

IV. Funktionsweisen von Topoi

IV.0. Vorbemerkungen

Der Abschnitt IV widmet sich der Frage, welche charakteristischen Eigenschaften von Topoi im (Re-)Konstruktionsprozess der Abschnitte II und III zu beobachten waren. Diese Charakteristika sind also auf das Untersuchungskorpus dieser Studie bezogen und werden anhand von spezifischen Ausprägungen beschrieben, welche Besonderheiten des Supertexts verdeutlichen. Das Hauptaugenmerk des Abschnitts IV liegt allerdings auf der Systematisierung von Beobachtungen zu Funktionsweisen von Topoi, die in der Tendenz grundsätzlich für das Wirken von Topoi gelten könnten.¹ Während die Abschnitte II und III die Ergebnisse der Operationalisierung darlegten, ist Abschnitt IV deutlich der Modellierung der Topik als Heuristik im Allgemeinen und der Spezifizierung des Topos-Verständnisses im Besonderen gewidmet. Entsprechend der Auffassung der ›Zirkularität der Topik‹² sind dies lediglich Schwerpunktsetzungen, denn Theorie und Praxis, Modellierung und Operationalisierung greifen letztlich stets ineinander.³

Die folgenden Beobachtungen zu Funktionsweisen von Topoi tragen zugleich Implikationen für die Topik als Heuristik in sich, die an den entsprechenden Stellen ausgeführt werden. Im Prozess der Systematisierung von Funktionsweisen wurde Anschluss an traditionelle Auffassungen der Rhetorik gesucht: In einiger Hinsicht zeigte sich dabei, dass durchaus bereits ähnliche Beobachtungen in der Vergangenheit als relevant erachtet wurden. Da sich das Topos-Verständnis dieser Studie dezidiert in Relation zu den verschiedenen historischen Ausprägungen der Topik definiert, versteht sich der folgende Systematisierungsversuch weder als ahistorisch noch ausschließlich auf einen Zeitraum um 1900 begrenzt.⁴ Die in Abschnitt I entwickelten Überlegungen zur

1 Es geht folglich um eine grundlegende Erweiterung und Präzisierung des Topos-Verständnisses im Anschluss an die in Abschnitt I formulierten Überlegungen. Eine solche (Re-)Modellierung auf der Basis des Operationalisierungsprozesses wäre mittels weiterer Supertextanalysen zu überprüfen und zu differenzieren. Vgl. zur Auffassung der (Re-)Modellierung I.3.2.3.

2 Vgl. die Ausführungen zur ›Zirkularität‹ in I.2.1. sowie I.3.2.3.

3 Ihre Trennung ist heuristisch und darstellungsllogisch zu begründen. Vgl. I.3.2.

4 Vgl. zur Vermittlung zwischen Historizität und Systematik besonders I.3.1.4. sowie V.3.1.2.

Historizität der Topik liegen den folgenden Ausführungen zugrunde, jedoch ist auf der Basis der dargelegten Ergebnisse des (Re-)Konstruktionsprozesses beider *Topiken* nun weitergehend darzulegen, wie Topoi funktionieren.

Der im Folgenden an Beispielen demonstrierte Modellierungsversuch könnte eine Grundlage für die weitere Reflexion philologischer und interdisziplinärer Operationalisierungen der Topik als Heuristik darstellen.⁵ Dahingehende Überlegungen sind in enger Verschränkung mit den in Kapitel V.1. praktizierten Analyseformen (Cluster- und Kollokationsanalyse) zu begreifen. Während Kapitel V.1. Ergebnisse dieser Analysepraktiken vorführt und in eine Interpretation überführt, so werden weiterführende Überlegungen zur Modellierung der Topik in Kapitel V.3. formuliert. Die diesbezügliche Verknüpfung der Abschnitte IV und V ist durch eine Reflexion der Entwicklungsmöglichkeiten des Modells als Ausblick in Kapitel V.3. formuliert.

Insgesamt drei Strukturen wurden eingegrenzt, die sich als Funktionsweisen näher beschreiben lassen, wobei im ersten Fall ein komplementäres Begriffspaar – Amplifikation und Reduktion (vgl. IV.1.) – zusammengefasst verhandelt wird. Während dieses erste Teilkapitel das Verhältnis zwischen Erscheinungsformen von Topoi auf der textuellen Oberfläche und argumentativen (bzw. diskursiven) ›Tiefenstrukturen‹⁶ verhandelt, geht es im zweiten Teilkapitel um systematische Beobachtungen im Hinblick auf die Distribution (vgl. IV.2.) von Topoi. Zuletzt wird die Kombination (vgl. IV.3.) als Funktionsweise verhandelt, womit zugleich eine Brücke zur im nächsten Abschnitt behandelten Kombinatorik gebaut ist: Während unter dem Begriff der *Kombination* das *kombinatorische Zusammenwirken* von Topoi im Syntagma des Einzeltexts näher beleuchtet wird, geht es im anschließenden Kapitel (vgl. V.1.) um die Potentiale heuristischer *Kombinatorik*, das heißt das Gruppieren von Topoi zu Clustern und eine darauf aufbauende Kollokationsanalyse.

Die aus dem Supertext herangezogenen Beispiele in Abschnitt IV dienen dazu, die Systematisierung von Funktionsweisen *möglichst repräsentativ zu exemplifizieren*.⁷ Es ist darstellungslogisch zu betonen, dass der Supertext und damit auch die – in der Auseinandersetzung mit diesem – herausgearbeiteten Funktionsweisen heuristische Konstruktionen darstellen, die auf dem (induktiven) Fundament *aller* Einzeltextanalysen stehen.⁸ Es ist daher zugleich angestrebt, aussagekräftige Beobachtungen über das Korpus zu vermitteln und dahingehend auch den Abschnitt V vorzubereiten.⁹

5 Anschlussmöglichkeiten für die weitere (Re-)Modellierung ergeben sich nicht nur im Hinblick auf traditionelle Auffassungen der Rhetorik und Topik, sondern beispielsweise auch bezogen auf die Korpuslinguistik. Vgl. zu den Relationen verschiedener Forschungsfelder und (Sub-)Disziplinen ausführlicher V.3.

6 Der Begriff der ›Tiefenstruktur‹ sei nicht als ›hermetische Struktur in der Tiefe‹ missverstanden, sondern als Kategorie, die eng an eine bestimmte Konzeption der *endoxa* gebunden ist, die als wichtige Bezugsgröße innerhalb der Topik als Heuristik zu begreifen ist. Vgl. I.3.2.2. und I.3.2.3.

7 Vgl. zu dieser Maßgabe in der Auswahl der Beispiele auch die Vorbemerkungen zu den Abschnitten II und III.

8 Vgl. auch die diesbezüglichen Ausführungen in I.1.3. sowie I.3.2.3.

9 In Abschnitt V verschiebt sich das Verhältnis von Systematisierung und Exemplifizierung in der Weise, dass der Supertext und die über diesen gewonnenen Aussagen stärker in den Fokus rücken, wohingegen der Anspruch der Systematisierung tendenziell in den Hintergrund gerät.

Für die Differenzierung der verschiedenen Abschnitte dieser Studie spielt der Funktions-Begriff eine wichtige Rolle und ist für diesen Abschnitt besonders deswegen zu präzisieren, da er für die Frage der Beobachtungseinheit maßgeblich ist: Während der Funktions-Begriff in Abschnitt I eine untergeordnete Rolle spielte, so fand er in den Abschnitten II und III bereits Verwendung und ist vor diesem Hintergrund zu schärfen, gerade weil er in den Literaturwissenschaften bisher keineswegs systematisch definiert ist.¹⁰ Auch innerhalb der Toposforschung liegt keine eindeutige Bestimmung vor. Diese Problematik zeigt sich nicht zuletzt in Bornscheuers begrifflicher Pluralität im Hinblick auf den Status seiner vier »Strukturmomente« oder »Funktionsmomente«, die variierend auch als »Grundaspekte« und »Strukturmerkmale« bezeichnet werden.¹¹

Die Lösung kann keine umfassende Definition des Funktions-Begriffs sein. Wichtig ist jedoch, die in diesem Abschnitt fokussierten »Funktionsweisen« – verstanden als Charakteristika, als »Strukturmomente« und zugleich als systematisierte Beobachtungen – abzugrenzen von einer anders gelagerten Verwendung des Funktions-Begriffs, die in Abschnitt V dieser Studie virulent ist. Dort geht es konkret um *Funktionen von Topoi* innerhalb einer jeweiligen *Topik* sowie innerhalb des Supertexts insgesamt und um *heuristische Funktionen* der *Topik*. Beide Verwendungen sind hinreichend weit von dem Begriff der »Funktionsweisen« in Abschnitt IV entfernt und damit trennscharf.

IV.1. Amplifikation und Reduktion

Während der Begriff der Amplifikation innerhalb der Geschichte der Rhetorik und der *Topik* eine lange Tradition aufweist, trifft dies für den Begriff der Reduktion nicht zu. Insofern sind die mit diesem Begriffspaar verbundenen terminologischen Entscheidungen beide aus unterschiedlichen Gründen erklärungsbedürftig – nicht zuletzt in ihrer Verknüpfung. Amplifikation und Reduktion werden im Folgenden als komplementäre Begriffe aufgefasst, welche zwei wesentliche Tendenzen und interdependente Funktionsmomente¹² des Wirkens von *Topoi* beschreiben: Das Zusammenspiel und die wechselseitige Abhängigkeit von beiden ist notwendig und charakteristisch für *Topoi*.

Ausgangspunkt ist die Auffassung, dass sich die Bandbreite an Kristallisations- oder Aktualisierungsformen von *Topoi* idealtypisch zwischen maximaler Reduktion einerseits und maximaler Entfaltung andererseits aufspannen lässt. Das sich daraus ergebende dynamische Feld von Aktualisierungspotentialen ist wesentlich für ihr Funktionieren. Dies schließt an Bornscheuers Forderung an, dass unterschiedliche »Verhär-

10 Vgl. Sommer (2000), besonders S. 321 und 339f.

11 Vgl. Bornscheuer (1976a), S. 96-99 und passim. Bornscheuer thematisiert dieses Changieren zwischen »Struktur« und »Funktion« nicht explizit, sondern setzt die Begriffe offensichtlich tendenziell als synonym, insofern bestimmte »Funktionsweisen« als »Charakteristika« gewertet werden. Vgl. dazu auch Bornscheuer (1976a), S. 96 die Formulierung des »Charakter[s] der Habitualität«.

12 Die beiden »Funktionsmomente« der Amplifikation und Reduktion konstituieren in ihrer Interdependenz die »Funktionsweise«.